

Die „Cäcilia“ erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Textbeilage von 4 Seiten, und einer Musik-Beilage von 8 Seiten.

Die „Cäcilia“ kostet per Jahr, in Vorausbezahlung \$2.00. Nach Europa \$2.25.

5 Exemplare ... \$ 8.00 | 20 Exemplare ... \$25.00
10 „ ... 14.00 | 30 „ ... 35.00

Redakteur und Herausgeber

J. Singenberger,
St. Francis P. D., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis.,
at second-class rates.

Cäcilia!

Monatsschrift für katholische
Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

Für die Abonnenten:

12 Extra-Beilagen von einer Nummer \$1.00

Vom ganzen Jahrgang:

1 Extra-Beilage ... \$.75 | 20 Extra-Beilagen ... \$12.00

5 „ ... 3.50 | 25 „ ... 15.00

10 „ ... 6.50 | 30 „ ... 17.00

15 „ ... 9.50

Man adressire Bestellungen, Rimeisen, Geldsendungen, etc., an

J. Singenberger,

St. Francis P. D., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 1.

Beilage.

Jan., 1901.

Inhalts-Angabe

Zur Musikbeilage 1
Berichte über die Feier des Festes der hl. Cäcilia ... 4
† Friedrich Breuer-Nachruf 4

Musikbeilage:

Dedue me Domine, für 4 gem. St. von J. C. Aiblinger 1
Benedictus noster, „ „ von J. C. Aiblinger 3
Justus germinabit, „ „ von J. C. Aiblinger 5
Jesu, dulcis memoria, „ „ von B. Kohe 7

Quittungen fuer die „Cäcilia“.

Bis 1. Januar, 1901.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Abonnementsbetrag gemeint.

Rev. Fr. Kivelitz, \$4.00; Rev. F. Ch. Metzger, 1901; A. Späth, '99 u. 1900; Rev. G. Weiss; Rev. W. Hackner, 1900 u. 1901; Jos. Henzel; J. Glomb, \$4.00; Rev. J. Schroeder, \$16.00; J. Hillebrand; Rev. J. Schikowski; Rev. P. Bermann, \$7.20; Rev. H. Blum; Rev. Ch. Brockmeyer; Miss Catherine Tennes, 1901; L. Jacobs, 1900 u. 1901; Rev. H. Goosen; St. Benedict's Abbey, Atchison, Kans.; Rev. A. Seeholzer; J. A. Menth; St. Stephan's Kirchenchor, Cleveland, O.; H. Hoerstmann; Al. Rager, 1901; Rev. A. Breifeld, 1900 u. 1901; Rev. H. Hegemann; Rev. Franciscan Fathers, Chillicothe; Rev. W. Kraemer; Ven. Fra. de Notre Dame, Cleveland, O., 1901; Ph. Schöning, \$8.00; Rev. S. Foerster, 1900 u. 1901; A. Pfeilschifter, 1900 u. 1901; Rev. Casimir Reichlin; Fr. Schum, 1901; Ch. Korz, 1901; Rev. F. Schulte, 1900; Th. Lohmiller, 1901.

Quittungen fuer Vereins-Beiträge.

Bezahlt an J. B. Seiz,

Very Rev. J. Reiner, Rev. Chas. Becker, Rev. Fr. Schulte, Rev. Dr. Lebl, Rev. B. Dieringer, Rev. J. Pieron, Rev. J. Ryan, Rev. W. Nellen, Rev. B. E. Goral, Rev. J. Berg, alle aus St. Francis, Wis., je \$5.00; Mr. Chas. P. Korz, Brooklyn, N. Y., \$5.00, pro 1901.

Bezahlt an J. Singenberger:

St. Stephan's Kirchenchor, Cleveland, O., pro 1900, \$3.50; H. Kiefer, St. Leo, Minn., pro 1901; Fr. Schum, St. John, Ind., 50c pro 1901.

Neue Vereinsmitglieder.

5829-5845, Pfarrverein in Prairie du Rocher, Ill. (Rev. J. Gilden, Präses, Mr. P. Ehresmann, Organist und Schatzmeister.)
5846-5861, Zuwachs zum Verein im Lehrerseminar, St. Francis, Wis.

Ein glückseliges neues Jahr

Allen Lesern der „Cäcilia“ und den Mitgliedern des Cäcilienvereines! Möge es für uns Alle, auch in unseren Arbeiten für die gottesdienstliche Musik, ein recht thatenreiches und gnadenvolles werden!

J. Singenberger.

Halbopern und Halboratorien.

Bei gewissen Werken deutscher Componisten fällt mir immer die eine Kranke aus Raulbachs Irrenhaus ein: weil die Arme kein Kind hat, das sie doch haben möchte, hat sie ein Brett von Wickelkindeslänge eingewickelt und hätschelt und

Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu solchen, Melodeon, Glocken, Pianos, u. s. w., befohrt jederzeit prompt und billig. J. Singenberger, Musikprofessor, St. Francis, Wis.

B. SCHAEFER,

MANUFACTURER OF

PIPE ORGANS

in all sizes.

REPAIRING PROMPTLY ATTENDED TO
All Work warranted.

SCHLEISINGERVILLE, . . WIS.

KIMBALL PIPE ORGANS.

"The brilliant successes of the Kimball pianos are finding repetition in those now being achieved by the pipe organs of this firm. Kimball Pipe Organs are being placed in the largest churches, auditoriums and residences throughout the country, and are attracting special attention on the part of organists and experts."—The Musical Herald.

Plans, Specifications and Estimate of Cost furnished on application

W. W. KIMBALL CO.

Manufacturers of

Kimball Pianos, Pipe Organs, Reed Organs and Self-Playing Organs.

243-253 WABASH AVE., CHICAGO, ILL.

WILTZIUS & CO.,

Successors to M. Schuerrock & Co

IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN

CHURCH ORNAMENTS, VESTMENTS,

Statues, School and Prayer Books
Stationery, Religious Articles Etc.

MANUFACTURERS OF

BANNERS AND REGALIAS.

429-431 EAST WATER STREET,
MILWAUKEE, WIS.

JOHN ELSER,

Groß- und Feinhändler in allen Sorten

Provisionen, frischem und gepökeltem Fleisch, u. s. w.

463 Ostwacker-Strasse, Milwaukee, Wis.

wiegt es in den Armen. Die Componisten schrieben für ihr Leben gerne Opern, aber sie bringen sie nicht an oder sie fallen damit still durch und da schreiben sie denn Opern für den Concertsaal, Opern als Cantaten oder Halboratorien. Auch Schumann fing dieses unglückselige zwittrhafte Genre solcher zu Halbopern aus einander gefolterter Balladen in seiner letzten Periode eifrig zu pflegen an. Dabei fuhr niemand schlechter als Uhland, dessen „Glück von Edenhall“, dessen „Sängers Fluch“ sich eine wahrhaft vandalische Appretur gefallen lassen mußten, bloß damit der Componist für seine Soli, Duos, Chöre u. s. w. Raum gewinne. Jedes Wort dieser herrlichen Dichtung ist uns in Blut und Leben übergegangen und da kommt nun Richard Pohl, genannt Hoplit, schneidet des „Sängers Fluch“ in Kochstückchen und stopft Lücken theils mit andern Uhlandschen Gedichten, theils mit seiner eigenen Nichtpoesie aus, wie weiland beim zerstückten Pelops ein abgängiges Körperfragment mit Gold ausgefüllt und ersetzt wurde, nur daß das, was Hoplit bringt, beileibe kein Gold ist. Der ganze herrliche Grundgedanke der Ballade ist grauam vernichtet.

Der Sänger Uhlands tritt dem blutigen König entgegen, die Poesie dem eisernen Tyrannenthum. — durch die heilige Gewalt des Edeln, das er dem Wüthend entgegenbringt, will er „führen des Königs feinern Herz“. Wenn der nun schreibt: „Ihr habt mein Volk verführt“ u. s. w., so ist das einfach der Protest der Tyrannis gegen das Edle und Hohe, weil es das Edle und Hohe ist. Hoplit meint nun bestens motiviren zu müssen und so erfahren wir denn gleich im ersten Duett zwischen Harfner et Sohn, daß der Letztere eine zärtliche Bekanntschaft mit der Königin, als sie noch keine gewesen, gehabt habe; als die Sänger die Ballade vom König Eifrid anstimmen (sie hörten nämlich „solch blutige Mähr“ aus Meister Ludwigs Mund, als sie durch Schwaben zogen her“) so wittert der König persönliche Ausfälle, wie Zimmermanns Schulmeister Agsel in den Erzählungen Münchhausens, wenn aber der König „für sich“ sagt: „Die heimliche That hat keiner gesehen, das Lied ist Verrath“, so paßt diese Bemerkung zum Inhalt der Ballade, wie ein viereckiger Dedel auf eine runde Schachtel. Dann begehnen die Sänger gar die Unvorsichtigkeit ein Stück liberalpolitischer Poesie vorzutragen, der König läßt es zu unserm Erstaunen noch hingehen, da ihn die Königin beschuldigt, es sei ja bloßes Citat: „Die Sänger ehrten den Meister nur, der dieses Lied erdachte“ — als aber zuletzt der Jüngling gar den Einfall hat, mit der Königin im Angesicht des ganzen Hofes ein endloses Liebesduett anzustimmen, eine Kühnheit, welche das Erstaunlichste heißen müßte, wäre es nicht noch erstaunlicher, daß König und Hofstaat bei diesem erzlangweiligen Gesange nicht einschlafen, so wird es dem Könige doch zu bunt, jetzt schreit er: „Mein Volk habt ihr“ u. s. w. (den so schönen kurz bezeichneten Jng mit der geworfenen Rose hat Hoplit gestrichen).

Aber Himmel, welche Ueberfülle componirbaren Stoffes steht den Tonsetzern in Aussicht, wenn man erwägt, daß ja jede Ballade solcher Verarbeitung fähig ist; — Schillers „Bürgschaft“ kann z. B. mit einer Arie des Möros anfangen: „Zu Dyonis dem Tyrannen schleich ich, schleich ich, schleich ich, den Dolch im Gewande“, dann Duett zwischen Dyonis und Möros: „Was wolltest du mit den Dolche, sprich u. s. w.“ und dazu etwa Chor der Höslinge: „Welch' unerhörte Kühnheit, er hüßte seine That“, — dann Duett zwischen Möros und dem treuen Freund, der, statt ihn

St. Paul's Church.
Fairmont, Minn., July 11, 1900.
The Packard Co.
Gentlemen:—“Having handled other Organs for years not only for repairing and cleaning, but also for tuning, I found out the beauty and simplicity of your instrument when I had it apart. I assure you that I shall not put another organ into any church under my future care but yours.” Very truly yours,
REV. FRANCIS H. FRECKMAN, Ph.D.

Cincinnati, O., July 5, 1890.
Gentlemen:—We are more than pleased with the Independent Pedal Bass you furnished us some time ago. The instrument has given the best of satisfaction, and we must cordially recommend it and your firm, to the consideration of anyone in need of such an article.

JOHN M. MACKAY.
Pastor of St. Peter's Cathedral.
WM. H. REUSENZEHN, Organist.

Arner-Keville, Tex., 25. Juni 1900.
The Packard Co.

St. Wayne, Ind.
Werthe Herren:—Die mir zugesandte Orgel kam letzte Woche hier an. Ich freue mich darüber und spreche meine vollste Zufriedenheit aus.
Es wird mich freuen wenn es mir gelingt, ihre Orgeln in dieser Gegend bekannt zu machen.
Achtungsvoll zeichnet,
J. HERZIG, Pastor.

Packard



Manufactured by

The Packard Company,
FORT WAYNE, IND.

Catalogue sent upon Application.

O'Fallon, Mo., Aug. 17, 1900.
Packard Co.,

Gentlemen:—The Packard Organ arrived safely; allow me to state that I have never played on an instrument of that size that gave such thorough satisfaction. It is really a Chapel Organ that combines the delicacy of a pianissimo with the different swells gradually to the strongest fortissimo equal in power to a small size Pipe Organ.

I thank you for sending it so promptly and I am only sorry not having been in possession of it sooner.

Respectfully yours,
REV. B. H. SCHLATTER, (for Sisters of the Precious Blood)

Constance, Neb., June 20, 1900.
The Packard Co.,

St. Wayne, Ind.
Gentlemen:—Having thoroughly examined the Packard Chapel Organ, Style 480, purchased from your firm by the St. Joseph Church of this place, and having played it for two months, I have to state, that it gives the best satisfaction, and that it can be recommended as a substitute for the Pipe Organ to such congregations who cannot afford to buy costly Pipe Organs.

Yours truly,
ANTON SERRES, Organist

„schweigend zu umarmen“ etwa singen könnte: „Vertrau' dem treuen Freunde, denn er verläßt dich nicht“, und dazu Möros: „Ja, ich vertrau dem Freunde, denn er verläßt mich nicht“, späterhin etwa Cavatine des Freundes: „Wir kann den nuthigen Glauben der Hohn des Tyrannen nicht rauben“. Es kann eine Weile dauern, bis wir die ganze deutsche classische Literatur in dieser Gestalt besitzen—desto besser aber! Schumanns Musik zu des „Sängers Fluch“ trägt, wie gesagt, die Züge trauriger Ermattung und Essers blanke Composition der Ballade, wie sie ist, für eine Singstimme, wirkt entschieden weitaus glücklicher. Wo der Urtex des Gedichtes als Erzählung vorliegt (welch' fataler Nothbehelf ist die „Erzählerin“, trifft Schumann den Palladenton recht gut—bei allen Zwischenfägen des Textes aber ist es, als giesse ihm ein böser Geist Wasser in die Tinte, das Lied des Jünglings „in den Thalen der Provence“ etwa ausgenommen, wo etwas von provencalischem Trouvère-Ton (modern gedacht) durchflingt, ähnlich wie etwa im ersten Gesange von Webers Adolar. Der eigentliche Fluch des alten Sängers könnte vielleicht äußerlich noch heftiger sein, er hat aber etwas Ergreifendes. Das sind leidliche Dafen in der Wüste des Ganzen. Wir können dem Werke kein besseres Los wünschen, als was die zwei letzten Verse des Gedichtes aussprechen. Allerdings aber hat diese Gattung von Compositionen ihr Meisterwerk aufzuweisen: Mendelssohns „Erste Walpurgisnacht“, die wir hier dem bellagenswerthen Mißgriffe entgegenzusetzen wollen. Sie gehört zum Widerpiele der Schumann'schen Ballade, die zu ihres Schöpfers unglücklichsten Arbeit zählt, zu ihres Schöpfers glücklichsten. Er fing sie 1831 in Rom in der vollen Jünglingsfrihe seiner freudigsten Schaffenszeit an und feilte und besserte daran als vollendeter Meister zu Leipzig, wo das Werk endlich 1843 an's Licht trat. Der Alte von Weimar hatte dem ihm so werthen Felix beifällig genickt, als dieser an's Componiren der Ballade ging, er schrieb jenen Brief, den Mendelssohn der Partitur beigab: „Das Ganze sei hochsymbolisch“ u. s. w. Aber dieser Geleitschein

hinderte nicht, daß B. A. Marx, anfangs Mendelssohn's Freund, wie später sein ziemlich unversholener Gegner, ihm vorwarf: „Die Walpurgisnacht zu componiren, nachdem man den Paulus componirt, verrathe völlige Gleichgültigkeit gegen alle Religion“. Wir erheben gegen Goethe weder eine Anklage, noch lassen wir uns auf eine Vertheidigung ein, sondern constatiren einfach die Thatsache: die Dichtung der Ballade gehört der Zeit an, wo Goethe, nach eigenem Geständniß, aus Italien einen „jüdischen Haß gegen das Christenthum“ und dazu, wie die römischen (in Weimar gedichteten) Elegien zeigen, eine gewaltige sinnliche Aufregung seines Wesens mit heimbrachte—die venezianischen Epigramme sind die Union beider Stimmungen. So ist diese Ballade, der alte Herr mochte hinterdrein epistolisch hinein- oder herauscommentiren, was er wollte, die Entgegenstellung eines allerdings etwas physiognomielosen Naturcultes oder allenfalls eines arischen Monothismus gegen das in wenigen, aber starken Zügen einfach als dumpfer Aberglaube hingestellte Christenthum. Man hat, besonders seit Wagner's großer Judenhege, Mendelssohn überall mit Ostentation als Juden proclamirt; seiner Abstammung nach war er's, sonst aber war er, wie jeder, der ihn persönlich zu kennen das Glück gehabt, wissen wird, ein ganz und vollständig correcter evangelischer Christ. Ich meine fast, Goethe schrieb ihm jenen Brief ad salvandam conscientiam. Das Gedicht konnte den Jüngling schon anziehen—brachte es doch alle Elemente, in denen er als Künstler sein Bestes zu geben hatte—Frühling, Waldromantik, Priesterliches, Feierliches und als Kernpunkt des Ganzen allerromantischsten Spud mit Kobolden und Dämonen von jeder Farbe. Es muß ihn geradezu begeistert haben und hat ihn sichtlich begeistert. Aber Eines hat ihm doch schwerlich entgegen können: daß das Ganze an einem inneren unlöslichen Widerpruche leidet. Seine Kobolde und Dämonen sollen verummte Menschen sein, sie werden ihm aber unter der Hand zu einer wirklichen Heerschaar von Höllegeistern, so daß



CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen
CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXVIII. Jahrgang. No. 1.
Mit einer Musikbeilage.

ST. FRANCIS, WISCONSIN.
Januar, 1901.

J. Singenberger,
Redakteur und Herausgeber.

Zur Musikbeilage.

Einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche folgend, sollen nun in den Beilagen eine Anzahl leichter, allgemein verwendbarer Motetten erscheinen, namentlich als Einlagen nach gesungenem oder recitirtem Offertorium der betr. Messe. Ich mache den Anfang mit drei Motetten von J. C. Aiblinger. Der sel. Dr. Witt bearbeitete zehn Nummern von Aiblinger für Männerchor und veröffentlichte dieselben in seinem op. 5, (Cantus sacri) mit dem Bemerken, dass in der ganzen modernen Literatur sehr wenige Motetten zu finden seien, die an musikalischem Werth, Feuer und kirchlichem Geiste sich mit den betr. zehn Nummern messen könnten. Unter diesen zehn befinden sich auch die drei, welche die Leser in der ersten Musikbeilage zur "Cæcilia" 1901 finden. Deren Wirkung hängt natürlich vom guten Vortrage ab, zu dessen Erleichterung ich hier die Uebersetzung der betr. Texte beifüge. Deduc me Domine, (p. 1): "Führe mich, o Herr, auf Deinem Wege, und ich werde wandeln in Deiner Wahrheit, es freue sich mein Herz und fürchte Deinen Namen."—Benedicat nos Deus, (p. 3): "Es freue sich Gott und fürchten mögen ihn alle Enden der Erde" (Ps. 66, 8).—Justus germinabit (p. 5): "Der Gerechte wird sprossen wie eine Lilie und blühen ewig vor dem Herrn." Für die grosse Zahl jener Organisten, die im Partiturlesen wenig geübt sind, habe ich die vier Gesangsstimmen auf zwei Systeme zusammengestellt; es bedeutet das also nicht etwa eine vom Componisten gewollte Orgelbegleitung. Sollte man die Orgel aber als Stütze für den Chor absolut für nothwendig erachten, so soll das Mitspielen nur mit ganz untergeordneter Registrierung geschehen. — Das "Jesu dulcis

memoria" von Kothe habe ich auf Verlangen mehrerer Abonnenten für gemischten Chor umgeschrieben (für Männerchor cf. Cæcilia 1894, No. 6); wollte man diese Composition für zwei Stimmen (Sopran und Alt) mit Bass ad libitum benützen, so möge der Alt im zweiten und zehnten Takte für die beiden ersten Takttheile eine halbe Note c statt es singen. J. S.

Die Feier des Festes der hl. Cæcilia unserer erhabenen Vereinspatronin, gab im verflossenen Monat November zu ganz aussergewöhnlich schönen kirchenmusikalischen Kundgebungen Anlass. Mit Recht freut sich das Herz eines jeden Vereinsmitgliedes und überhaupt eines jeden Freundes wahrer Kirchenmusik über die rege Thätigkeit, welche sich auf diesem Gebiete zur Ehre Gottes entfaltet. Nachstehende Berichte werden sicher die Leser der Cæcilia interessieren. An erster Stelle verdient St. Louis, Mo., genannt zu werden (cf. Cæcilia 1900, No. 11, Seite 48) mit seinem ersten Lokal-Cæcilienfest, am 25. November, bei welchem zehn Kirchenchöre der genannten Stadt mitwirkten mit je einer Programm-Nummer und vier weiteren Nummern in einem Massenchore von circa 330 Stimmen. Nachstehend ein Originalbericht, welcher für die Cæcilia eingesandt wurde:

DAS ERSTE ST. LOUIS LOKAL-CÆCILIENFEST. (Original-Bericht).

Das 16. Amerikanische Cæcilien-Fest, welches am 17. und 18. Juli in Belleville, Ill., abgehalten wurde, hat seine erste greifbare Frucht gezeitigt in dem ersten Lokal-Cæcilienfest von St. Louis, Mo., am 25. November dieses Jahres.

Die Saat die in Belleville ausgestreut wurde war bester Qualität, bestand sie doch aus den Prinzipien, die für den echten gottesdienstlichen Gesang massgebend sind, und diese sind ja

id est mit jenen, die überhaupt den kath. Cultus bestimmen.

Das Erdreich auf welches die Saat fiel, war von vorzüglicher Beschaffenheit, denn die Herzen und Gemüther der Theilnehmer, Dirigenten wie Sänger, waren von vornherein empfänglich für irgend eine Anregung zu weiterer Pflege der Musik im Sinne der Kirche.

Ja, sogar die Witterung, um den Vergleich weiter auszuspinnen, sozusagen der atmosphärische Zustand, unter welcher die Aussaat geschah, war die denkbar günstigste, denn sie ging vor sich in der Kathedrale von Belleville, wo die hl. Musik ein Heim hat im besten Sinne des Wortes; in Gegenwart Sr. bischöflichen Gnaden und einer grossen Anzahl eifriger Betürworter kirchenmusikalischer Reform aus dem Clerus von nah und fern. So konnte es denn auch kaum anders sein, als dass die Saat bald aufgehe und gedeihe, und Frucht bringe, und dass diese Frucht entsprechend guter und ausgezeichneter Art sei.

Das war sie auch, denn als grosses Ganze, war das Fest in der St. Liborius-Kirche zu St. Louis eine herrliche Demonstration zu gunsten wahrer Kirchenmusik, und, im Einzelnen genommen, waren die Leistungen mehr als anerkennenswerth, und dann auch dazu angethan bei Zuhörern so wohl als Mitwirkenden neue Liebe und neuen Eifer für diese eminent gute Sache anzufachen. Wenn wir nun der Cæcilia eine eingehende Besprechung der Aufführung zukommen lassen, so stellen wir uns auf den Standpunkt, dass in ein Fachblatt eine Kritik gehört, die, wenn sie einigermassen, nach angelegtem Maassstabe der Kunst gehalten ist, in der somit Unebenheiten wie Vorzüge gleiche Berücksichtigung finden.

Das Programm bestand aus drei Massenchören und je einer Nummer der zehn mitwirkenden Chöre.

Was die ersteren anbelangt, so sei zunächst bemerkt, dass der Effect, an Volumen, nicht der war, den man bei einem Chor von circa 350 Stimmen erwartete. Das lag aber unzweifelhaft an der Akustik der Kirche, die bei der sonst so vollendeten Architektur dieses herrlichen Gotteshauses, gegen Erwarten, als mangelhaft sich erwies. Dass es hieran liegen musste, geht daraus hervor; dass mit grosser Exaktheit und überraschender Aufmerksamkeit auf den Dirigenten gesungen wurde. Herr Lehrer M. Becker, von der St. Antonius-Gemeinde, war von seinen Herren Kollegen dazu ausersehen worden die Direktion zu übernehmen, und es gebührt ihm der grösste Credit dafür, bei dieser heterogenen

Stimmenmasse so grosse Einheitlichkeit erzielt zu haben.

Von den Einzelchören sei hier im Allgemeinen gesagt, dass, unter Berücksichtigung der verschiedenartigsten Umstände, alle die ausgiebigste Anerkennung verdienen.

Die Herren Dirigenten angehend, sei es aber erlaubt aus Mühlberger's "Kirchenmusikalische Essays" hierher zu setzen, dass "der Dirigent der Kernpunkt der ganzen Reform der Kirchenmusik ist. Was der Steuermann für das Schiff, was der Feldherr für die Armee, das ist der Dirigent für den Chor. Ein unfähiger Dirigent kann auch mit dem besten Chöre nichts leisten, während ein tüchtiger Chorregent auch mit schwachen Kräften Tüchtiges zu leisten im Stande ist." Nicht immer sind Mängel bei einer Aufführung dem Chöre allein "in die Schuhe zu schieben!"

Nun zu kurzer Besprechung der einzelnen Nummern.

1. GLORIA ET HONORE, acht-stimmig, von Witt, Massenchor. Die beiden Chöre waren ausnehmend gut balanciert, und wir wüssten faktisch nicht, was an den Vortrag ausgesetzt werden könnte. Offenbar hatte man an dieser ersten Nummer in den Proben ganz besonders gefeilt. Das geschieht ja leicht bei zuerst in Angriff genommenen Aufgaben, während auf die nachkommenden vielfach weniger Sorgfalt gelegt wird.

Daher alle Ehre den braven Sängern, und der spezielle Dank aller sachkundigen Zuhörer für diese schöne Leistung.

2. AVE MARIA, vier-stimmig mit Orgel, von Greith, Dreifaltigkeitschor. Dirigent H. Hörnschemeyer. Es sei hier zunächst auf einen Uebelstand hingewiesen, der so häufig bei Aufführungen dieser Art Anlass giebt zu Unebenheiten. Es sind nämlich bei Nummern mit Orgelbegleitung, Organist und Sänger sich sozusagen fremd, weil gar nicht, oder nicht genug, zusammen geprobt wird. Vom Festorganisten kann man nicht erwarten, dass er so hic et nunc der jedesmaligen Direktion sich anpasse. Der betreffende Chor aber fühlt sich, ganz naturgemäss, gehemmt und unsicher. Dieser Umstand beeinträchtigte auch hier etwas den glatten Vortrag. Mit Ausnahme einer kurzen Passage, wo es ganz bedenklich "haperte", war die Leistung dieses Chores, was Einsatz und Nüanzierung betrifft, sehr lobenswerth.

3. TU SUNT COELI, vier-stimmig, von Stehle. St. Agatha-Chor, Dirigent H. Stucke. Hier war gut geübt worden, und sorgfältig bewegten sich die Stimmen von Satz zu Satz aber nicht steif und schwerfällig, sondern unter aufmerkamer Beobachtung der Zeichen. Einmal allerdings, beim "tu fundasti", hatte man, wie es schien, genug zu thun mit der technischen Schwierigkeit der Stelle, als dass man das crescendo und decrescendo, zuerst im Tenor, dann in den übrigen Stimmen, gebührend berücksichtigen konnte. Auch hätte bei einigen Stellen das Tempo etwas rascher sein können, der Effekt wäre dadurch nur erhöht worden.

4. HYMNUS ZUM HL. STANISLAUS, von Klonowski, vier-stimmig. Männerchor der St. Stanislaus-Gemeinde, Dirigent R. Budo. Es ist erfreulich, dass die wackeren Polen sich an diesem Feste beteiligten. Es war diese ihre Nummer zwar nur ein einfacher Hymnus, aber er passte ganz schön hinein unter die mehr pretentiösen Nummern des Programms. Gerade das hält schwächere und kleinere Chöre vielfach ab, an solchen Aufführungen theilzunehmen, dass sie sich nicht fähig fühlen grössere Compositionen zu bemeistern, und sich simpleren Sachen, denen sie wohl gewachsen wären, schämen. Das braucht aber nicht zu sein. In Belleville war es gerade die Leistung eines kleinen Landchores mit dem lieblichen "O du Heilige" von Greith, welche das allerhöchste Lob davon trug.

Was nun die Leistung dieses St. Stanislaus-Chores betrifft, so war es schade, dass, bei den wirklich schönen Stimmen, die dieser Chor besitzt, es so ganz und gar an vorsichtiger Vokalisation fehlte. Schwung und Leben war da, vielleicht gar etwas zu viel.

5. BENEDICTUS, aus "Missa St. Antonii", von Piel, vier-stimmig mit Orgel. St. Heinrichs-Chor, Rev. Joseph Lubeley, Dirigent. Dieser junge und verhältnissmässig kleine Chor sang schön. Aussprache rein, Betonung gut. Im Anfang fühlte man sich anscheinend etwas beklemmt

und bei den Einsätzen beim "Hosanna", wohl infolge der fremden Orgelbegleitung, ein wenig unsicher. Aber man raffte sich gleich wieder wacker zusammen unter des fähigen Leiters geschickter Direktion, so dass die genannten Unebenheiten neben dem sonst so glatten Vortrage fast gänzlich verschwanden.

6. ADEST FIDELES, vier-stimmig mit Orgel, von Könen. St. Antonius-Chor, M. Becker, Dirigent. Eine ausgezeichnete Leistung, formvollendet und abgerundet, und jedes Zeichen scharf beobachtet. Es erheischt jedoch diese zarte Composition so recht einen "innigen" Vortrag, und der wurde nicht geliefert. Innigkeit und Schmelz vielmehr der peinlichen Exaktheit in Aussprache und Nüanzierung geopfert. Aber das Ganze klang so fein und vornehm, und machte einen überaus wohlthuenden Eindruck.

7. ORATIO SANCTI FRANCISCI XAVERII, vier-stimmig mit Orgel, von Witt. St. Liborius-Männerchor, Dirigent Joseph Anler. Liebevolle Hingabe zur Sache klang aus dem ganzen Vortrag dieses Chores heraus. Mit unbedeutenden Ausnahmen an zwei Stellen, war man seiner Aufgabe "fühlbar" gewiss, und sang im eignen Heim, bei gewohnter Direktion und Orgelbegleitung mit Verständnis und sicher. Nur beim Schluss setzte die Orgel etwas früher ab, wohl um dem Dirigenten, der zugleich auch die Orgelspieler die Hände frei zu geben, den Schlussakkord "anzudeutigen", und das wirkte störend, besonders da einige der Stimmen mit der Orgel absetzten.

8. JUBILATE, fünf-stimmig von Aiblinger, St. Augustinus Chor, H. Schulte, Dirigent. Die Unterstimmen schienen ungenügend besetzt, besonders die eine Tenorstimme, und, vielleicht in der löblichen Ansicht diesen Mangel in etwa zu ersetzen, machte man sich eines bedenklichen Ausschreitens, schuldig. Die Oberstimmen aber saugen bei einigen Stellen um so schöner. Das wiederholte "Intrate," mit seinen Pausen und Ansätzen, war geradzu vorzüglich und der breite Schluss kam glänzend zur Geltung.

9. LAETENTUR COELI, fünf-stimmig, von Witt, Chor der Marienhilf-Kirche, Ed. Grasshoff, Dirigent. Die Stimmen schienen alle gut besetzt, und an der Qualität wäre auch nichts auszusetzen. Darum hätte man von diesem Chore Besseres erwarten dürfen als geleistet wurde.

Laetentur coeli et exsultet terra, diese Worte legen ja schon ein lebhaftes, frisches Tempo nahe, und erst das freudige "quoniam venit." Die ersten paar Takte waren auch ganz gut, aber merkwürdig, gar bald liess es an Frische nach, und wurde und blieb schleppend und eintönig. Lobend hervorzuheben aber war die Stelle wo in den oberen und unteren Stimmen die Motive wechselweise wiederkehren; da kam die schöne Gleichmässigkeit der Stimmen fein zu Gehör.

10. AVE MARIA, acht-stimmig, von Dreschner, St. Bonifazius Chor, C. Adams, Dirigent. Dieser numerisch nicht starke Chor hätte lieber nicht eine acht-stimmige Composition wählen sollen, verdient aber dennoch Anerkennung, denn die Leistung war unter den Umständen recht annehmbar was die technische Korrektheit betrifft. Aber, aber, diese Aussprache; und dann dieses unwirsche Vordringen im ersten Sopran. Das war unschön.

11. GLORIA, von Neckes, Knaben- und Männerchor der St. Franz v. Sales Gemeinde, M. Bauer, Dirigent. Es darf behauptet werden dass diese die beste Einzelleistung des Abends war. In Aussprache, Betonung und sicherem Einsatz war dieser Chor dem besten gleich, und in edlen, innigen Vortrag bei Stellen, die solchen erforderten, wie z. B. Qui tollis, auscipe, miserere nobis, etc., den anderen entschieden "über".

Wahr ist's, die Klangfarbe der Knabenstimmen war nicht schön und wirkte ziemlich störend neben den Männerstimmen, bei denen gerade die "Farbe" so rein und zart war. Allein, das dem Chor oder dem Dirigenten zum Vorwurf machen wollen, wäre ungerecht. Daran lässt sich eben wenig oder gar nichts machen, wenn man die Kräfte so nehmen muss, wie sie sich eben finden.

12. OREMUS, von Singenberger, Gesamtchor, M. Becker, Dirigent. Bot die erste Nummer in Bezug auf Fülle und Wichtigkeit eine Enttäuschung, so auch diese. Und wiederum, es kann nicht an dem Chore gelegen haben; denn, wenn eine solche Stimmenzahl so correct singt, wie's

hier geschah, dann muss es voll und wuchtig klingen. Gebe man also, wie oben bei der Bemerkung über die Gesamtchöre ausgeführt wurde, der Kirche und ihrer Akustik die Schuld.

Ueber die Klippe beim "beatum faciat" kam der Tenor recht glatt hinweg, durch sorgfältige Aufmerksamkeit auf den Dirigenten und reine Aussprache und Trennung der Vokale. Der Chor setzte dann wunderschön piano ein und folgte brav dem Taktstock beim späteren crescendo und accelerando und schliesslichem ritardando. Beim letzten "non tradat" war das Tempo etwas zu rasch gewählt, und, wohl in Folge davon, hatte der Bass etwas Schwierigkeit mitzukommen, stellte sich aber beim mächtigen Akkord auf "eum" exakt ein, gleich den anderen Stimmen mit grosser Kraft und Fülle, und dann ging es wuchtig weiter bis zum herrlichen Schluss.

Damit war das eigentliche Konzert-Programm zu Ende.

Es folgte nun Veni Creator—Choral mit Orgel—gesungen von den gesammten Männerstimmen, und zwar recht gut und würdevoll. Aber, sangen sie alle, die Männer? Wenn, dann haben sie ja merkwürdig piano gesungen, was ja nicht notwendig war.

Darauf hielt Rev. Lubeley eine sehr schöne Predigt, in welcher er den Satz entwickelte: Bei des göttlichen Bräutigams und seiner hehren Braut, der Kirche, Vermählungsfeier, wie sie beim hl. Opfer vor sich geht, ist die Musik die erste und bevorzugte Brautführerin, und daher muss sie an Charakter, Gewand und Aufführung entsprechende Eigenschaften besitzen. Beim hl. Segen sang der St. Antonius Chor Tappert's Adoro Te, und der vereinigte Männerchor Tantum Ergo von H. von Berkel. Schluss des Ganzen: Laudate von Schmidt, Massenchor.

Möge nun das mit so grossem Erfolge begonnene Werk fortgesetzt werden. Möge es auch nach aussen hin Früchte tragen, indem es in anderen Städten einen ähnlichen Versuch hervorruft. Wenn im fernen Westen, durch Rev. P. Raphael's Eifer so etwas geschehen kann, und wenn in St. Louis mit solcher Leichtigkeit Derartiges zustande gebracht werden konnte, warum dann auch nicht anderswo?

Man hat schon oft gesagt, dass die Reform der Kirchenmusik hierzulande dann erst auf allgemeinen Erfolg rechnen kann, wenn "von oben herab" dafür eingestanden wird. "Von oben herab," damit meint man allerdings Rom, oder doch die hochwürdigsten Bischöfe. Allein, von so "hochoben" braucht just die Anregung nicht zu kommen zu dieserartigen Aufführungen. In Californien wie auch in St. Louis, ging die Sache zuerst von einigen Priestern aus; dann, als der Ball in's Rollen gebracht war, liess man, in St. Louis wenigstens, das Weitere den Herren Dirigenten vollständig über, mit dem erfreulichsten Erfolge, wie oben zu sehen.

Fänden sich nicht in anderen grösseren Städten einige Priester, die geneigt wären, den Versuch zu machen? L.

Ueber das Fest in St. Louis brachten auch die "Amerika" und der "Herold des Glaubens" Berichte. Leider gestattet mir der Raum nicht, diese im Ueb rigen ebenfalls sehr anerkennend gehaltenen Berichte, hier abzu drucken. Dagegen sollen die treffenden Bemerkungen aus der "Review" (St. Louis) noch Platz finden. In der Ausgabe vom 29. November heisst es dort:

A UNITED SACRED CONCERT OF ST. LOUIS CHURCH CHOIRS.

Concerning the theoretical aspect of sacred music there is hardly a disension among the conservative elements of the Church. All agree that the liturgical regulations of the Congregation of Rites should be complied with, excepting perhaps the Americanistic Liberalists (or Liberal Americanists) who seem to take particular delight in making known their ignorance of these liturgical laws and their utter disregard of them, to judge from the occasional advertisements of their musical programs through the press.

It is when it comes to the practical part, the dry and laborious everyday execution of the Church laws, that the opinions and the ways and means diverge.

Altogether too many clergymen are intimidated by the opposition occasioned by the perverted taste, the worldly, sensual spirit of the people and the conceit and arrogance of our singers and organists from attempting to do their plain duty in regard to divine music. The demoralising example of those Liberals who try to draw the people to the services by furnishing them attractive, merry, "grand," and "classical" (?) music, without considering that they are the blind followers of that so-called Jesuitical principle, "The end justifies the means"—does the rest to keep the important reform movement in a deplorable state of lethargy.

We must educate our good, well-meaning people by elevating and chastening their musical tastes; our singers and professional musicians must learn to perform the music of the liturgy with piety and humility for the honor of the Most High and the edification of the faithful, and reform is not only feasible but it becomes a glorious fact.

The United Sacred Concert of eleven church choirs of this city at St. Liborius' Church on Sunday last was an effective means to accomplish this. The beautiful edifice was packed to its utmost by Catholics from the parishes of the city to hear and learn.

Space forbids to give a synopsis of the eloquent and glowing discourse of Rev. Jos. Lubely.

For the same reason I will not enter into a detailed account of the musical selections.

Everyone was a gem, breathing the genuine spirit of our sacred liturgy and the music critic can find little fault with the rendition of any one number, while others were as near to perfection as the most exacting could demand.

The clergymen who prompted this very successful production may well feel gratified.

God bless the good will and enthusiasm of the singers and their able, painstaking directors.

The good work must be kept up; the result will be forthcoming. The divine music will fill appropriately its position in the sacred liturgy of the Church.

ZELOTES.

II.

An demselben Tage, am 25. November, fand ebenfalls eine kirchenmusikalische Aufführung in New York, N. Y. statt, worüber der Redaktion der "Cäcilia" nachfolgender Bericht zugesandt wurde.

NEW YORK, N. Y.

Zwar können wir unseren Freunden von der Metropole des Ostens kein Gegenstück liefern zu der herrlichen und grossartigen Cäcilienfeier, welche die St. Louiser mit 10 Chören und ca. 350 Sängern in diesem Jahre zu Stande gebracht haben (Bravo für St. Louis!), aber gewiss wird es die Leser der Cäcilia freuen zu hören, dass der hl. Cäcilia auch in dieser Weltstadt noch warme Herzen entgegenschlagen und unter ihrem Banner die Reform der Kirchenmusik anstreben.

Das Cäcilienfest wurde in vielen deutschen Kirchen Gross New Yorks in erhabener und würdiger Weise gefeiert. Es gibt allerdings auch Chöre, hier wie allerorten, deren Begeisterung der hl. Cäcilia durchaus nicht zur Ehre gereicht; die in ihrem abergläubischen Wahne die hl. Cäcilia als die Patronin der unkirchlichen, scandalösen Musik verehren. Hoffentlich wird die hl. Cäcilia alle die, welche dieselbe in reiner Absicht verehren, recht bald zur Erkenntnis der wahren Kirchenmusik führen.

Am Sonntag Abend, 25. November, fand in der von Rev. Wendelin Guhl pastorierten St. Alphonsus-Kirche in Greenpoint, Borough of Brooklyn, eine vom dortigen Kirchenchor (Dirigent, Herr Chas. Korz) veranstaltete Cäcilienfeier statt. An der Ausführung derselben beteiligte sich ausser dem genannten Kirchenchor der Palestrina-Verein von New York (Dirigent, Herr Frans Gross) und der Kirchenchor zur "Schmerzhaften Mutter," Pitt-Strasse, New York, (Dirigent, Herr Jos. Hillebrand.)

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. Ecce Sacerdos.....J. Schildknecht
2. a) Introitus "Loquebar".....Choral
- b) Kyrie, Missa "Jesu Redemptor," a cappella.....Kaim
3. Gloria, "Missa in hon. St. Jacobi".....J. Quadflieg
-St. Alphonsus-Chor.
4. a) Offertorium, "In te speravi," a capella, Palestrina-Verein.
- b) Offertorium, "Justorum animae," a cappella.....Dr. F. Witt
-St. Alphonsus-Chor.
5. a) Sanctus
- b) Benedictus, "Missa in hon. SS. Cordis Jesu".....Ig. Mutterer
- Kirchenchor zur "Schmerzhaften Mutter."
6. Veni Creator, a capella.....Hamm
-St. Alphonsus-Chor.
7. Ansprache des hochw. P. F. O'Hare, Rector der St. Antonius-Kirche, Greenpoint.

Zweiter Theil.

1. a) Motett "Cantate Domino," a capella, H. L. Hasler, (1569-1612)
-St. Alphonsus-Chor.
- b) Antiphon, "O sacrum".....Choral
- c) Magnificat, Fals. Bord.....Singenberger
-Massenchor.
2. a) Hymn of Dedication.....H. Tappert
- Damenchor zur "Schmerzhaften Mutter."
- b.) Maria, meine Hoffnung.....H. Tappert
- Männerchor zur "Schmerzhaften Mutter."
3. Sancta Caecilia, Hymne für Solo, Chor und Orgel.....H. Zoller
-Palestrina-Verein.
4. Zum hl. Segen:
- a) Panis angelicus.....Palestrina (1526-1594)
-Palestrina-Verein.
- b) O bone Jesu.....Palestrina
- c) Tantum ergo.....J. Mutterer
-St. Alphonsus-Chor.
5. Laudate Dominum.....Thielen
- Kirchenchor zur "Schmerzhaften Mutter."
6. Te Deum.....Dr. F. Witt
-Massenchor.

Da die Kirche nur ein kleines, einmanualiges Orgelwerk besitzt, so musste von grösseren Orgel-einlagen abgesehen werden.

Der Erfolg der Feier war, trotzdem dieselbe durch ganz abscheuliches Wetter—es regnete in Strömen—sehr beeinträchtigt wurde, ein ganz befriedigender. Es schien als wollte die hl. Cäcilia ihre Kämpen prüfen, aber sie haben die Probe wacker bestanden. Die beiden New Yorker Chöre waren trotz Sturm und Regen fast vollständig erschienen, und vom Alphonsus-Chor fehlte Niemand, so dass der Gesamtchor ca. 100 Köpfe zählte. Auch der Besuch war wider Erwarten ein recht erfreulicher.

Was nun die Leistungen anbetrifft, so war ich erstaunt, den noch verhältnissmässig jungen Chor der St. Alphonsus-Kirche zu hören. Ich muss hinzufügen, dass in dieser Kirche seit Jahren nur ein Männerchor geduldet wurde. Da aber kaum genügendes Material für einen kräftigen, guten Männerchor vorhanden war, so ist dem steten Drängen des Organisten, Herrn Korz, endlich nachgegeben und ihm die Erlaubnis erteilt worden, einen gemischten Chor zu bilden. Wie Herr Korz und seine muthige Sängerschaa sich dieser Aufgabe erledigt haben, davon legen die Aufführungen an jenem Abende ein bereites Zeugnis ab. Man hatte einen wohlgeschulten Chor vor sich. Nur durch wahre Begeisterung, verbunden mit unermüdlichem Fleiss, Ausdauer und regelmässigen Probebesuch kann so etwas in so kurzer Zeit erreicht werden. Herr Korz versicherte mir, dass alle Mitglieder seines Chores ein Herz und eine Seele für die gute Sache sind und mit Freunden die Proben besuchen.

Ganz besonders lobend muss auch hervorgehoben werden, dass auch der Choral seit jeher eine warme Pflegestätte hier gefunden hat, und nicht stiefmütterlich behandelt wird, wie auf vielen cäcilianischen Chören. Derselbe wurde musterhaft vorge-tragen.

Die Herren Collegen, welche die Erfahrung gemacht haben, werden wissen, dass der Einführung des Choralas sich die grössten Schwierigkeiten entgegenstellen. Man kann sich schon glücklich schätzen, wenn man es so weit gebracht hat, die Musik im Allgemeinen in ein kirchliches (um nicht zu sagen cäcilianisches!) Geleise zu schwenken, geschweige denn dem Choral eine Heimstätte zu gründen.

Indem ich in Obigem diesem eifrigen jungen Chor das Wort geredet habe, will ich durchaus nicht damit sagen, dass derselbe bereits die beiden mitwirkenden Chöre überflügelt hätte; das kann man nicht erwarten. Der Palestrina-Verein—dafür bürgt sein langjähriges Renommée—leistet stets Vorzügliches, und der Kirchenchor zur "Schmerzhaften Mutter" ist demselben in allen Beziehungen ebenbürtig. Beide Chöre mit ihren Dirigenten verdienen volle Anerkennung für die ausgezeichneten Leistungen.

Nebst dem Rev. P. F. O'Hare, Rector der St. Antonius-Kirche, Brooklyn, der in einer kurzen englischen Ansprache in beredten Worten die Geschichte der Kirchenmusik und die Nothwendigkeit der Reform schilderte, waren noch verschiedene Geistliche im Sanktuarium anwesend. Leider hielt die schlechte Witterung manche zurück.

Nach der kirchlichen Feier fand noch eine kleine gemüthliche Nachfeier für die Sänger im Schullokal statt, bei welcher Gelegenheit Herr Korz in Anregung brachte, das Cäcilienfest möge alljährlich in ähnlicher Weise von den vereinigten Chören gefeiert werden, worauf Herr Hillebrand den Antrag stellte, der von Allen mit Begeisterung angenommen wurde, das nächste Cäcilienfest in der Kirche zur "Schmerzhaften Mutter" abzuhalten.

J. HILLEBRAND.

III.

Das erste Cäcilienfest an der Küste wurde am 18. November in San Jose, Cal., gehalten, und zwar durch die eifrigen Bemühungen des hochw. P. Raphael Fuhr, O. F. M., und unter seiner Leitung. Ich entnehme dem "California Volksfreund" darüber Folgendes:

"Die Feier des Cäcilienfestes, welches gestern zum ersten Male hier in San Jose in der schönsten, herrlichsten und würdigsten Weise inaugurirt wurde, war ein grossartiger und glanzvoller Erfolg. Alles ging wie am Schnürchen. Wie konnte es auch anders sein, da alles in der vorzüglichsten Weise bis in das Kleinste hinein unter der fähigen Leitung der hochw. Pater Raphael Fuhr, O. F. M., Pfarrer der St. Antonius-Gemeinde, und P. W. Melchers, S. J., Pfarrer der hiesigen deutschen St. Marien-Gemeinde, arrangirt war.

Vormittags wurde die Feier in der St. Marien-Kirche eröffnet und Abends fand die Hauptfeier, welche in einem hl. Concert bestand, gegeben vom St. Antonius Kirchenchor, San Francisco, St. Marien-Kirchenchor und St. Josepha Kirchenchor (engl.) in der englischen St. Josepha-Kirche statt.

In der St. Marienkirche wurde Morgens ein feierliches Leviten-Amt celebrirt vom hochw. P. Gleeson, S. J., unter Assistenz der Patres Melchers, S. J., und Violo, S. J. Während desselben sang der St. Antonius-Kirchor unter der vortrefflichen persönlichen Leitung des hochw. P. Raphael die hl. Messe von L. Ebner. Die einzelnen Theile wurden in einer sehr schönen und besonders präcisen Art und Weiss vorgetragen, welche den besten Beweis für die ausgezeichnete Schulung dieses Chores lieferte. Die Festpredigt hielt auch der hochw. P. Raphael, in welcher derselbe die hohe Bedeutung und den hl. Charakter der Kirchenmusik erklärte und auseinanderetzte. Der Hauptzweck der Kirchenmusik, führte der hochw. Herr unter anderem aus, sei, die Gläubigen im Geiste näher dem Altar, näher ihrem Gott zu bringen, ihnen beten zu helfen durch den Ausdruck der verschiedenen Gefühle, der Demuth, des Mitleids, der Reue und auch wieder der Freude, der Hoffnung und des Jubels, in der Musik. Selbstverständlich müsse die Musik auch immer heilig sein und bleiben, da der Ort, das Haus, in dem sie aufgeführt, ein hl. Ort,

ein hl. Haus, die Wohnung unseres Gottes selbst sei. Profane Compositionen und Melodien aus Opern oder sogar Tanzsälen, wenn auch in hl. Worte gekleidet, sei die grösste Schmähung und Lästerung Gottes, und somit auch Sünd' und Schande.

Abends 7½ Uhr fand in der englischen St. Josephskirche, der grössten Kirche San Jose's, welche trotz des durchaus nicht günstigen Wetters bis auf den letzten Platz gefüllt war, das eigentliche Concert statt, welches mit dem Mariengruss: "Ave Maria" von Witt, gesungen von den vereinten Chören der St. Antonius-, St. Marien- und St. Josephs Gemeinde, eröffnet wurde. Darauf folgte eine Predigt in englischer Sprache, gehalten vom hochw. P. Raphael, über Kirchenmusik, in welcher der hochw. Herr in klaren und packenden Worten die Grundsätze kirchlicher Musik entwickelte, wie in Sachen der Kirchenmusik nicht der Geschmack des Einzelnen, sondern nur der durch die Gesetze klar dargelegte Wille der hl. Kirche massgebend sei. Besonders betonte der Redner, dass nur solche Compositionen und Lieder in der Kirchenmusik Aufnahme verdienten, welche von frommen katholischen Persönlichkeiten aufgesetzt oder geschrieben seien, da eben solche Personen nur den Sinn und Geist der hl. kath. Kirche verständen, dass aber Compositionen und Gesangsstücke, welche, mögen sie auch vom musikalischen Standpunkte der Welt aus noch so schön, von Protestanten oder Juden für Kirchen geschrieben, keinen Eingang in die hl. Kirchenmusik finden sollten, eben weil letzteren nicht der wahre Geist der kath. Kirche eigen sei.

Nach der Predigt kam dann das eigentliche Programm, Dirigent hochw. P. Raphael, zur Ausführung, wie folgt: 1. "Salve Regina" von Molitor (St. Marienchor); 2. "Sanctus" von Wiegand (St. Josephschor); 3. "Improprium" von Witt (St. Antoniuschor); 4. Gregorianischer Gesang (St. Antoniuschor); 5. "Tui aut coeli" von Tresch (St. Marienchor); 6. "Dominus regit me" von Koenen (vereinigte Chöre); 7. "Credo" von Gruber (St. Josephschor); 8. Deutscher Psalm: "Singet dem Herrn ein hohes Lied", von Ebner (St. Antoniuschor); 9. "Laetentur coeli" von Singenberger (St. Marienchor); 10. Das herrliche "Oremus pro Pontifice" von Singenberger, welches wohl die Glanznummer des Programms bildete und tiefen Eindruck machte, vorgetragen von den vereinten Chören; 11. "O salutaris" von Thielen und "Tantum ergo" von Jung (St. Antoniuschor); 12. "Te Deum", in welches alle Anwesenden einstimmen.

Betreffs der Leistungen, der Art und Weise des Vortrages der einzelnen Chören, erlauben wir uns kein Urtheil abzugeben, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wir uns nicht als kompetent erachten. Nach unserer Meinung haben alle sehr gut gesungen und jeder sein Bestes gethan. Auch die hiesige englische Presse ist voll des höchsten Lobes über die Leistungen, auf welche der hochw. Herr Dirigent, P. Raphael Fuhr, O. F. M., und die Sänger mit voller Zufriedenheit zurückblicken können. Die Pausen zwischen den einzelnen Nummern wurden auch in der angemessensten Weise ausgefüllt, indem der hochw. P. Melchers, S. J., bevor jede einzelne Nummer gesungen, eine kurze Erklärung und Erläuterung über den Inhalt derselben gab. Ausserdem waren an die Anwesenden geschmackvoll gedruckte Programme mit dem Bilde des hl. Antonius vertheilt, welche den vollen Text der Gesänge, wie auch die Uebersetzung derselben in der englischen Sprache angaben.

Am Nachmittage sang der St. Antonius-Chor auch noch in der Conventskapelle des Mutterhauses der Notre Dame Schwestern. Die Feier wurde eingeleitet mit einer Hymne an Maria, worauf der hochw. P. Raphael in einer längeren Ansprache darauf hinwies, wie es vor Allem für die Mitglieder einer religiösen Communität eine Herzensangelegenheit sein müsse, echt kirchlichen Gesang zu pflegen. Sie, denen es gegeben sei, mit dem Herrn unter Einem Dache zu wohnen, hätten die besondere Pflicht, für die "Zierde des Hauses Gottes" zu sorgen, und da nehme der hl. Gesang die erste Stelle ein.—Daran schlossen sich mehrere Nummern des St. Antonius-Chors und der hl. Segen.....

IV.

Am 25. November fand in der St. Francis-Kirche in Milwaukee, Wis.,

ebenfalls ein Kirchen-Concert zur Feier des Festes der hl. Cäcilia statt, unter Mitwirkung der Männerchöre der St. Josephs-, St. Michaels-, St. Marien-, St. Dreifaltigkeits- und St. Antonius-Gemeinde, mit folgendem Programm:

1. "Gloria et honore," achttimmiger Doppelchor.....Fr. Witt
2. "Afferentur regi," (Cäcilia, '99), zweistimmiger Damenchor.....P. Piel
3. "Inveni David," (C. 1900), vierstimmiger gemischter Chor.....J. Singenberger
4. "Ecce Sacerdos," vierstimmiger Chor und Orgel.....J. Singenberger
5. "Glaube, Hoffnung, Liebe," (C. '97), vierstimmiger Männerchor.....Jaspers
6. "Veni Creator," (C. '92), vierstimmiger gemischter Chor.....C. Greith

PREDIGT.

MASSENMÄNNERCHOERE.

7. "Non Nobis Domine".....M. Haller
8. "Jesu Dulcis Memoria".....C. Hamm
9. "Tantum ergo".....J. G. Beltjens
10. "Glorwürde Königin".....H. Tappert

Der Organist der Gemeinde, Herr J. J. Meyer, fungierte als Dirigent, Herr J. Kern, Lehrer und Organist an der St. Josephskirche, als Organist. Die Leistungen waren, namentlich was den gemischten Chor betrifft, sehr gut und bekundeten einen bedeutenden Fortschritt und gute Schulung. Für die Massen-Männerchöre, die durchaus anerkennenswerth waren, hätten mehr Proben manche Feinheiten im Vortrage besser herausarbeiten können. Eine häufige Wiederholung solcher gemeinschaftlicher Aufführungen würde sowohl für die wahre Kirchenmusik als auch die Sänger selbst von grösstem Nutzen sein. Der hochw. Herr N. Becker von Pewaukee, Wis., hielt eine praktische und der Gelegenheit entsprechende Ansprache.

V.

Das Fest der hl. Cäcilia in St. Francis, Wis.:

Im Lehrerseminar fand die Feier des Festes der hl. Cäcilia am 22. November in herkömmlicher Weise statt. Morgens 6 Uhr, gemeinschaftliche Communion sämtlicher Vereinsmitglieder; um 8 Uhr celebrierte der hochw. Herr Rektor M. J. Lochmes das Hochamt und hielt eine herzliche Ansprache, worin er die Tugenden der hl. Vereinspatronin—die Reinheit und den Gehorsam—zur Nachahmung bei Ausübung des kirchenmusikalischen Dienstes den Lehrern und Organisten an's Herz legte. Der Chor sang die St. Gregorius-Messe von J. Singenberger; das vierstimmige Offertorium "Adducentur" von J. G. E. Stehle—die übrigen Wechselgesänge im gregorianischen Choral, und zum Schlusse Piel's Lied zur hl. Cäcilia (Cäcilia, 1898). J. S.

Im Priesterseminar (Salesianum) wurde das Fest der hl. Cäcilia, wie alle Jahre, durch gemeinschaftliche Communion der Vereinsmitglieder (169) und durch ein levitirtes Hochamt feierlich begangen. Zur Aufführung gelangte: Mitterer's Missa in honorem S. Sindonis, Offert. Afferentur von Witt, und Lied zur hl. Cäcilia von Piel, alles Uebrige greg. Choral.

C. BECKER.

VI.

GREENEVILLE, ILL., Nov. 23, 1900.

The feast of St. Cecilia this year, for the first time in the history of St. Lawrence's Congregation, is surely worthy of record for two happy events, the dedication of the lately re-frescoed Sanctuary, and the musical festival, celebrated in honor of the patron saint of Sacred Music.

In presence of an attentive and devout assembly of faithful the Rev. Rector first blessed the Sanctuary, which by its truly artistic decorations (the work of Mr. Wm. Kloer, St. Louis, Mo.) has been made a becoming habitation of our Lord.

Then, after the "Veni Creator," sung chorally by the choir, the Rector addressed the assembly on the subject, "What is Sacred Music?" referring especially to the aim of true church music as a medium to elevate the human heart in prayer to God and exhorting the singers to gladly sacrifice time and talent for the best in song and music, ever obedient to the wish of our holy mother, the church.

A short Sacred Concert followed with these numbers:

1. "Jesu, dulcis memoria".....J. Singenberger
2. Ave Maris sweet.....H. Tappert
3. Veni Sancte Spiritus.....J. Singenberger
4. Benedicta es Tu.....C. Allmendinger
5. O Sanctissima, Choir, Violin and Organ.
(Exposition followed.)
6. O Salutaris hostia.....Arr. by H. Tappert
7. O Panis Angelorum.....Fr. Koenen
Tenor and Organ.
8. Tantum ergo.....P. H. Thielen
After Benediction:
"Grosser Gott, wir loben Dich."
Organ Postlude.

Although our choir consists at present of only three sopranos, two altos, one bass and one tenor, it must be admitted that every one did splendidly, and with proper expression, execute the respective parts.

So with thanks to the Almighty, we may rest assured that we have done our duty and made a good beginning. May God grant a continuance of unity and zeal for the good cause!

After the ceremonies in the church the choir assembled at the Rector's residence to enjoy an hour's mirth and sociability. On the occasion Effingham was represented by Rev. Louis W. Lammert and Highland, Ill., by Mr. Wick, director of St. Paul's Choir.

S. P. HOFFMANN,
Director.

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Infolge eines Schlaganfalles verstarb am Sonntag, 25. Nov., in der Oktav des Festes der hl. Cäcilia, Abends 7½ Uhr, Herr Friedrich Breuer, Organist zu St. Tomas Aquinas, Brooklyn, N. Y. Der Verstorbene war in weiteren kirchenmusikalischen Kreisen bekannt als vorzüglicher Dirigent und Organist.

Sein ganzes Können stellte er in den Dienst der hl. Musik, und war er stets mit Rat und That zur Hand, wo es galt Reform in der Kirchenmusik herbeizuführen. Besonders bemerkenswerth war sein Wirken zu St. Peter, Philadelphia, und später an verschiedenen Kirchen New Yorks.

Ueber 100 Sänger, Organisten und Dirigenten wohnten den Beerdigungsfeierlichkeiten in der St. Johanneskirche, West 30. Strasse, am Dankesgustage bei und übernahmen diese auch den gesanglichen Theil beim Requiem, meistens Choral.

Der so unerwartet rasche Tod Breuer's (er war erst 59 Jahre alt) war ein schwerer Schlag für uns Cäcilianer in New York, da wir im Verstorbenen eine tüchtige Kraft, einen erfahrenen Ratgeber und aufrechten Kollegen verlieren.

Möge die hl. Cäcilia, zu deren Ehre er rastlos thätig war, ihm eine treue Fürsprecherin am Throne Gottes sein!

R. I. P.

NEW YORK, 30. Nov., 1900.

K.

Auch der Redakteur dieses Blattes betrauert den Verlust eines wackeren Freundes der "Cäcilia" und unseres Vereines. Der Verstorbene war einer der besten Organisten dieses Landes, ein sehr tüchtiger Gesanglehrer und Dirigent, und hat als solcher auch Vieles zur Förderung des Cäcilienvereines, dem er seit langen Jahren angehörte, gewirkt. Möge ihm im Jenseits der wohlverdiente Lohn dafür zu Theil werden. R. I. P.

es an die alte Ballade erinnert, wo das Burgfräulein dem Jünger ein Rendezvous als Burggespenst maskirt zuzagt, statt ihrer aber sich das wirkliche Burggespenst substituirt, worauf die Geschichte natürlich ein Ende mit Schrecken und mit Halsumdrehen nimmt. Wenn man den Teufel so feierlich einladet, ist er viel zu höflich, um sich nicht sofort persönlich einzustellen. Denken wir während des genialen Chores „Kommt mit Zaden und mit Gabeln“ auch nur einen Moment daran, daß wir eigentlich eine Mästerade vor uns haben, so ist die sonst wahrhaft ungeheure Wirkung dieses Chores vernichtet. Aber es ist etwas Tiefinniges, sicher ohne daß es Mendelssohn selbst ahnte, hineingekommen. In die reinste empfundenen heidnischen Culte hat sich unausweichlich etwas geradezu Dämonisches einzuschmuggeln gewußt. Leute, die stets von dem „heiteren, poetischen Götterdienst der Griechen“ schwärmen, mögen die Sache, statt solcher leeren Phrasen, gründlich kennen lernen und das Capitel des Dionysos- und des Kybelen-Cultes ansehen, oder im Wiener Antikencabinet die berühmte altägyptische Bronzetafel des Bacchanalienverbotes und zur Erklärung den Livius, Buch 39, Capitel 8 bis 18 lesen. Diese allgemeine Andeutung genüge hier. An Mendelssohn's herrlicher Tondichtung ist es endlich sicher einer der schönsten und glücklichsten Züge, daß der Wolfschluchtlärm sie nicht endet, sondern die Dissonanzen sich in den Schlußgefängen in den Wohlklang reiner religiöser Empfindung lösen. Und so war Goethe, wie er bei einer anderen Gelegenheit von sich selber sagt, abermals wie Bileam der Prophet, der hinausging zu fluchen und statt dessen segnete.

Eine ganz eigene Zusammenfassung von recht Trostlosem und ganz Herrlichem ist hinwiederum Schumann's Musik zu Goethe's Faust. So oft ich etwa erfahre, dieser oder jene deutsche Tonsetzer habe sich Notenpapier zurechtgelegt, um eine neue „Faust-Musik“ zu schreiben, möchte ich ihm wie Mephisto dem Faust, da dieser zu den Rättern geht, nachrufen: „Wenn es ihm nur zum Besten kommt, neugierig bin ich, ob er wieder kommt!“ Der Schwarzkünstler Faust hat wie für die deutschen Dichter, so auch für die deutschen Componisten eine eigene Anziehungskraft. Wie viele Faust-Dichtungen sind neben jener Goethe's entstanden, wenn ein Poet gerade die Nothwendigkeit verspürte, versichert an den Mann zu bringen, was er über Gott und Welt, Zeit und Raum, den kategorischen Imperativ, deutsche Literatur, höhere Politik und Zukunft der Menschheit in Pausen und Bogen denke! Für den Musiker aber ist insbesondere Goethe's „Faust“ ein wahrer poetischer Vorkrieg. Beethoven soll, nach Schindler's Versicherung, daran gedacht haben, mit einer Musik zu „Faust“ (natürlich zum ersten Theile des „Faust“), welche er für die höchste Aufgabe der Kunst erklärte, sein Schaffen als Componist zu schließen und zu krönen. Es war ihm nicht vergönnt, diesen Plan zu verwirklichen. Sonst aber haben wir „Faust-Musiken“ mehr als genug. Für die Aufführungen in Weimar machte unter des Dichtersfürsten Augen Eberwein in seiner bescheidenen, musikalisch-bürgerlichen Küche eine ganz bescheidene, aber gar nicht üble Musik zurecht; ein auffällender Mißgriff jedoch (gesehen auch, Goethe selbst sollte etwa dazu Ja und Amen gesagt haben) muß es heißen, daß der Erdgeist darin als Vagabunde behandelt ist. Mozart, der den Romthum im „Don Juan“ schuf, hätte hier vielleicht ausgereicht, Eberwein aber war weit davon ein Mozart zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Kneipp'sche Wasserkur im Herz Jesu-Sanitarium zu Milwaukee, Wis. Ecke Greenfield- und Washington-Aves., South Side.

Diese neue, von den Franziskaner-Schwwestern gegründete Anstalt steht unter der Leitung eines tüchtigen, praktischen Arztes aus Deutschland, eines Schülers von Vater Kneipp.

Folgende Krankheiten werden kurirt: Rheumatismus, Verdauungs-, Unterleibs-, Nerven-, Kopf- und Frauenleiden, sowie Neuralgie, Migräne, chronischer Katarrh und alle Ueberbleibsel der Grippe etc.

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Die Verpflegung der Kranken geschieht durch die Franziskaner-Schwwestern vom St. Joseph's-Kloster. Ausführliche Auskunft ertheilt die Oberin
SISTER M. ALEXIA



Das Lehrer-Seminar

— zu —

ST. FRANCIS, WISCONSIN,
zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und
fähiger Organisten.

\$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr
(in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost,
Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente
(Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt
und Medizin.

Rev. M. J. LOCHES, Rector,
St. Francis Station, Milwaukee Co.,
Wisconsin

Soeben erschienen:

Nachtrag 1894---1900

zu meinem

Musikalien- Verlagskatalog.

Mit Portraits und biographischen
Notizen.

Nachtrag, sowie Hauptkatalog stehen
unentgeltlich zur Verfügung.

Düsseldorf. L. Schwann.

Hazelton Bros. MANUFACTURERS OF GRAND, SQUARE, and UPRIGHT PIANO - FORTES.

WAREHOUSES:

34 and 36 University Place,
NEW YORK, N. Y.

Represented by

WM. ROHLFING & SONS,
MILWAUKEE, WIS.

50 YEARS'
EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.



Sind Sie Taub??

Jeder Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurbar. Chrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dr. Dalton's Chrensaufen, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Novitäten
aus dem Verlage von
FR. PUSTET & CO.,
52 Barclay Street, NEW YORK.
436 Main St., CINCINNATI, O.

Das roemische Psalterium Vespertinum mit deutscher Uebersetzung der Psalmen und Hymnen und Vertheilung der Psalmverse auf die Melodien der Kirchentöne im Violinschlüssel mit Choralnoten auf fünf Linien zum Gebrauch für Schulen, Institute, Seminaristen und zur Uebung im Choralgesang. Auszug aus dem römischen Verperbuche. Gebunden, net 65c.

Roemisches Vesperbuch. Die Antiphonen, Psalmen und Hymnen des offiziellen Vespere Romanum mit deutscher Uebersetzung der Rubriken und Texte. Ausgabe mit Choralnoten im Violinschlüssel auf fünf Linien in einheitlicher Transposition der acht Kirchentöne. Gebunden, net \$1.75.

Roemisches Gradualbuch. Die wechselnden und ständigen Messgesänge des offiziellen Graduale Romanum mit deutscher Uebersetzung der Rubriken und Texte. Ausgabe mit Choralnoten im Violinschlüssel auf fünf Linien, der Tonlage der Orgelbegleitung zum Graduale. Gebunden, net \$1.50.

Cuncti Psalmi Vespertini Festivi cum Cantico Magnificat octo tonorum. Sämtliche Fest-Vespersalmen und Magnificat. Nach dem gleichnamigen Schaller'schen Vesperwerke (op. 11 und 13) neu bearbeitet von P. Griesbacher. Opus 35. Partitur, geb. \$1.40, Stimmen, brosch. \$1.80.

Im Verlage von

J. FISCHER & BRO.,



7 BIBLE HOUSE, NEW YORK,

erschienen soeben:

THE PAROCHIAL CHOIR BOOK

von J. Gubing.

Es ist dieses eine neue Sammlung von ein-, zwei- und dreistimmigen Messen, Offertorien und sonstigen Kirchengesängen welche beim Hochamte und Festgottesdienste verwendbar sind. Das betreffende Werk kommt den Bedürfnissen kleineren, theilweise auch größeren, Kirchendörfern in recht praktischer Weise entgegen und ist besonders deshalb zu empfehlen weil es für fast alle Chorverhältnisse brauchbar ist.

Preis der Orgelbegleitung, \$1.50.

Stimmenausgabe, 60 Cents.

Zu haben bei

J. SINGENBERGER

ST. FRANCIS, WIS.

LAUDATE DOMINUM,

A collection of Adsparges, Vidi aquam, Veni Creator, Offertories, Hymns for Benediction. For 2 and 3 Female voices. \$2.00.

Easy and Complete Vespers.

By J. SINGENBERGER.

For 1, 2, 3 or 4 Parts and Organ.

1. Complete Vespers for Easter Sunday, 35c. 2. In honor of the Blessed Virgin Mary, 35c. 3. In honor of St. Joseph, 35c. 4. In honor of the Holy Angel, 30c. 5. In honor of the Most Holy Rosary, with "Salve Regina", 35c. 6. Vespers for Christmas, with "Alma Redemptoris", 35c. 7. Vespers for Pentecost Sunday, 30c. 8. Vespere de Com. Confessoris Pont., 35c. 9. Vespere de Com. Confessoris Pont., 35c. 10. Vespere de SS. Sacramento, 30c.

AVE MARIA, for S. A. T. B., and Organ, by Fr. Liszt. 25 cents.

AVE MARIA, for Alto and Baritone Solo, with choir and organ accompaniment. By J. G. E. Stehle. One copy 25c.

VENI CREATOR and the Offertory AVE MARIA for S. A. T. B. and Organ. By J. Haulsch. 20c.

KIND JESU LIEB, für zwei Stimmen und Orgel, von C. Greith. 10c.

Te Deum und Tantum ergo, für 2 gleiche Stimmen und Orgel von J. Singenberger. 25c.

Laudate Dominum. Eine Sammlung von Gefängen für 2, 3, und 4 gleiche Stimmen und Orgel (Adsparges, Vidi aquam, Offertorien, Gradualien, Segen- und Gefänge, etc.), gesammelt von J. Singenberger. \$2.00.

The four Antiphons of the Blessed Virgin Mary, for two or three voices and Organ, by J. SINGENBERGER. 30c.

O SALUTARIS, für vier gem. Stimmen, von P. G. Thiele, und TANTUM ERGO, für vier gem. Stimmen, von J. Ritterer, 10 Cents.

O QUAM AMABILIS ES BONE JESU, for 4 female voices, by J. Singenberger. 15c.

BENEDICTION SERVICE for 2 voices with organ accompaniment. 25c.

SIX VERY EASY PIECES for Benediction. For two voices, by J. Singenberger. 25c.

Adsparges, Vidi Aquam, Ecce Sacerdos, for 2 or 3 voices and organ, by J. SINGENBERGER. 30c.

Seven Hymns in honor of the B. V. Mary. German and English, for 2 and 3 female voices and organ, by H. TAPPERT. 50c.

Guide in Catholic Church Music, net, \$1.00

EASY MASSES FOR CHILDREN:

Mass in Honor of the Holy Ghost, for 1, 2, 3 or 4 parts, with Organ accompaniment, and in an appendix the Veni Creator and all the Responses at High Mass (solemn and ferial), by J. Singenberger. One copy 35c, 12 copies \$3.50.

Easy Mass in G. For one voice or for three voices (Soprano, Alto and Bass), by A. Wiltberger. One copy 30c, 12 copies \$3.00.

Mass in hon. of St. Charles Borromeo, for one voice, with Organ accompaniment, by Rev. Ch. Becker. One copy 35c, 12 copies \$3.50, von J. Singenberger.

Mass in honor of St. Rose, for two or four voices, with organ accompaniment, by Rev. H. Tappert. 35 cents.

Mass in honor of the Holy Guardian Angels, for two voices (Soprano and Alto) with organ accompaniment, by H. Tappert. 35c. Parts each 15c;

HERMAN TOSER CO.,

436 East Water St., Milwaukee, Wis.

den Nicht-Juden gegenüber.

Importeure von Weinen und Eisförm.

Sowohl persönliche Qualitäten als auch vorzügliche Lage des Wein- und Eisförm-Handels in unserer Weltstadt.



ZIMMERMANN BROS.

Clothing Co.

Talar-Parif

und

Kleider-Handlung.

384 Ostwasserstraße, Milwaukee, Wis.



Priester-Talare an Hand.

Wir erlauben uns die Hochwürdigste Geistlichkeit zu benachrichtigen, daß wir eine große Auswahl Priester-Talare vorrätig halten. Wir fabriciren Talare aus ganz wollenen Stoffen, garantiren die Keichheit der Farbe, und sind in der Lage, geneigte Bestellungen prompt auszuführen.

Vorrätige Kleider.

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabriciren, und haben stets eine große Auswahl Kleider vorrätig, die in Bezug auf Schnitt und Hagen für den Gebrauch der Hochwürdigsten Herren Geistlichen geeignet sind.

Auf jedem Kleidungsstück steht der Preis in deutlichen Zahlen verzeichnet, und Priester erhalten einen Rabatt von 10 Prozent von unseren festen Preisen, wenn die Zahlung innerhalb 30 Tagen erfolgt.

Notiz.

Talarstoffmuster, die Preisliste für Talare, oder für Kleider, nebst Anweisung zum Selbstmaßnehmen zu rümmungsfähig zugesandt.

N. B.—Wir haben auch stets eine große Auswahl von Drap- und Sergeen welche wir per Hand oder bei dem Etüd verkaufen.

WEIS BRO.,

383 Ostwasser-Str.,

Milwaukee, - Wisconsin,

erlauben sich der reichhaltigen Lager reiner

W e i n e

empfehlen.

Sämtliche Weine sind reiner Traubensaft ohne jede Beimischung anderer Stoffe und deshalb zum Gebrauche beim hl. Messopfer, sowie für Kranke verwendbar.

Jacob Best & Bro.

Importeure und Großhändler in

Aus- und Inländischen

Weinen.

Für die Keichheit und Reinheit der Weine sind wir garantirt, da wir dieselben direkt von den Produzenten beziehen.

59 Ostwasser-Strasse, Milwaukee, Wis.

